

WIRTSCHAFTSZEITUNG

Schreibleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor.
 Suriceva ulica 4. Telefon 24
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich . . . 2. 12.50
 Zustellen 14.—
 Durch Post 12.50
 Durch Post überlief. 37.50
 Ausland: monatlich 20.50
 Einzelnummer 1.—
 Sonntags-Nummer 1.50
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abnehmerbetrag für Slovenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzufügen. Zu beantwortenden Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt.
 Inseratentnahmen in Maribor bei der Administration der Zeitung: Suriceva ulica 4, in Lubiana bei Josefina und Matelec, in Zagreb bei Blockner u. Hofe, in Graz bei S. Reich, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Die deutsche Partei am Ende der Sommerfession!

Alles Neue, das im öffentlichen Leben eine Rolle zu spielen beginnt, pflegt — wenigstens im Anfange eine besondere Aufmerksamkeit zu erregen. In erhöhtem Maße trifft diese Erfahrung beim Einzug einer neuen Partei in das Parlament zu, das ja als Mittelpunkt aller öffentlichen Tätigkeit bezeichnet werden darf.

Die Wirkungen, die die Gründung der Deutschen politischen Partei im Königreiche der SHS hervorgerufen, sind bekannt. Die Schwierigkeiten und Hindernisse, die sie zu überwinden hatte, waren nicht gering und die Sympathien, denen die Bewegung begegnete, waren mehr als spärlich. Trotzdem wurde das begonnene Werk anbeirrt und unüberdrossen fortgesetzt, und das Ergebnis der letzten Wahlen bewies, daß die aufgewandte Mühe und Arbeit nicht vergeblich war. Nicht Mann stark zog die deutsche Partei in das Beograder Parlament, bereit, das von ihr im Kampfe entworfene Programm zu verwirklichen.

Allen Augen waren auf die Deutschen gerichtet. Was werden sie tun, wie werden sie sich zu der Regierung, wie zu den Oppositionsparteien stellen? In einer der ersten Sitzungen ergriff Dr. Kraft, der Obmann der Partei, das Wort, um in der Staatsprosa, gewandt und fließend die Stellung der Partei zur Regierung zu präzisieren. Die Ausführungen Dr. Krafts, in denen er der Regierung seine Unterstützung versprach, insofern sie im Interesse des Staates arbeite, wurden mit großer Aufmerksamkeit angehört und darf dieses erste Auftreten der Deutschen als Erfolg bewertet werden. Die elastische Opposition, wie Dr. Kraft die Taktik der deutschen Partei in der Folge charakterisierte, wurde von der Regierung mit Befriedigung und von der Opposition nicht unfreundlich aufgenommen.

In der elastischen Opposition stimmten die Deutschen mit Ausnahme des Steuergesetzes, für alle Vorlagen der Regierung, also auch für das Beamtengesetz. Ihre Stellungnahme zu diesem Gesetz ist mehr auffallender, als die Deutschen zu einem Hauptpunkte in ihrem Programme, die Verbesserung der Verhältnisse im Verwaltungsdienste des Staates gemacht haben, das neue Beamtengesetz aber äußerst geringe Bürgerpflicht für die Erreichung dieses Zieles bietet. Die Elastizität der deutschen Opposition ist in diesem Falle eher als eine Konzession der Regierung gegenüber, denn als eine Rücksichtnahme auf die allgemeinen öffentlichen Bedürfnisse sowie auf die Lage der Beamenschaft zu bezeichnen, daß die Deutschen heute, am Schlusse der Sommerfession, der Regierung viel näher zu stehen scheinen als zu deren Beginn.

Obwohl die Forderungen der Deutschen in Angelegenheit des Schulwesens in der öffentlichen Sitzung glatt abgelehnt wurden, so scheinen sie in dieser Richtung doch einiges Entgegenkommen gefunden zu haben. Dieser Erfolg vielleicht eine Erklärung für die ziemlich elastischen Hilfsdienste bieten, die von der Partei der Regierung geleistet wurden.

Unter normalen Verhältnissen wäre ein enger Anschluß der deutschen Partei an die Regierung ganz selbstverständlich, ja die einzig richtige Taktik der Partei. Bei der gegenwärtigen Sachlage und Regierungszusammensetzung kann aber dieses Verhältnis nicht als normal bezeichnet werden. Erst wenn einmal in der radikalen Partei sich auch eine ansehnliche Vertretung des slowenischen und kroatischen Volkstammes befinden oder eine andere Kombination der Parteien aller Volkstämme die Regierung bilden sollte, dann erst wird man sagen können, daß in unserem Regierungsapparat normale Zustände herrschen. In der gegenwärtigen Abnormität müssen die Schwierigkeiten gesucht werden, die die Stellung und die Taktik der deutschen Partei wesentlich erschwe-

Präsident Harding + (Telegramm der „Marburger Zeitung“)

WAB. San Francisco, 2. Juli. (Reuter). Familie sprach, plötzlich gestorben. Die Ärzte sind der Meinung, daß es sich wahrscheinlich um einen Schlaganfall handelt.

Eisenbahnstreik in Ungarn. (Telegramm der „Marburger Zeitung“)

WAB. Budapest, 2. August. Der Verband der Lokomotivführer hatte die mit 1. August in Kraft tretende Gehaltsregelung der öffentlichen Angestellten für unzureichend erklärt und neue Forderungen gestellt, die die Regierung für unerfüllbar hielt. In einer heute abgehaltenen Versammlung haben die Lokomotivführer beschlossen, in den Streik zu treten. Nach einem Kommissar der Staatseisenbahndirektion ist der ordentliche Personen- und Schnellzugverkehr auf sämtlichen Linien eingestellt. Seit heute fünf Uhr nachmittag wird nur ein Notverkehr aufrecht erhalten.

Verlangen nach Veröffentlichung des Notentwechfels der Alliierten. (Telegramm der „Marburger Zeitung“)

WAB. London, 1. August. (Agence Havas.) Im Unterhause verlangte Macdonald die Veröffentlichung der auf die Verhandlungen mit den Alliierten bezüglichen Schriftstücke. Premierminister Baldwin erwiderte, dies sei augenblicklich mit Rücksicht auf deren beträchtliche Zahl unmöglich. Außerdem stehe die Zustimmung der Verbündeten aus.

Kein langes Moratorium an Deutschland. (WAB. London, 1. August. (Agence Havas.) Im Unterhause sprach sich der frühere

Angriffe gegen die ungarische Regierung. (Telegramm der „Marburger Zeitung“)

WAB. Budapest, 2. August. Die Nationalversammlung setzte heute die Debatte über die Indemnitätsvorlage fort. Abg. Gömbös unterbreitete einen Beschlusantrag, worin das seiner Auffassung nach zu verfolgende Parteiprogramm dargelegt wird. Seiner Ueberzeugung nach habe die Regierung dieses Programm nicht eingehalten und er könne der Regierung, wenn sie auf dem bisher eingeschlagenen Wege beharre, nicht mehr folgen. Ministerpräsident Graf Bethlen er-

Der Pariser Bankandal. (Telegramm der „Marburger Zeitung“)

Das Urteil im Strafprozeß.
WAB. Paris, 2. August. Im Prozeß wegen der Banque industrielle de Chine ist heute das Urteil gefällt worden. Senator Andre Werthelet wurde zu einer Geldstrafe von 3000 Francs, Bernotte zu sechs Monaten Gefängnis ohne Strafaufschub und 3000 Francs Geldstrafe verurteilt. Drei der Angeklagten wurden freigesprochen.

Telephonische Nachrichten. (WAB. Berlin, 2. August. (Wolff). Für die Zeit vom 8. bis einschließlich 14. August b. J. beträgt das Goldgollausgeld 11,919,900 v. D.

ren. Diese Schwierigkeiten dürfte besonders der Vertreter der in Slovenien lebenden Deutschen auskosten bekommen.
Alles in allem können aber die Deutschen mit ihrer Vertretung und diese mit ihrem ersten Auftreten sowie ihren Erfolgen zufrieden sein. Die deutsche Partei hat sich eine ansehnliche Position geschaffen, sie ist ein Faktor mit dem gerechnet werden muß.

Die Unterhausdebatte über das Reparationsproblem. (London, 1. August.

Der englische Premierminister Baldwin erklärte im Unterhause, die Regierung habe beschlossen, mit den energischsten Mitteln den Streik der Lokomotivführer niederzuringen und die Ordnung aufrechtzuerhalten. Zu diesem Zwecke wurde das Ständrecht verhängt und eine Verordnung bezüglich der Inanspruchnahme der technischen Nothilfe erlassen. Der Verband der Lokomotivführer wurde heute aufgelöst und die Mitglieder des Exekutivauschusses der Streikenden in Haft genommen. Die Staatsbahnen, die Hauptstadt und der Volksernährungsmittel haben zur Sicherung der Lebensmittelversorgung Budapests die notwendigen Maßnahmen getroffen.

zeugen werde. Die britische Regierung habe in dem Entwurfe ihrer Antwort auf die deutsche Note die Absicht zum Ausdruck gebracht, daß zwar nichts getan werden sollte, was mit dem Vertrage von Versailles unvereinbar sei, daß es aber vorteilhaft wäre, wenn die Zahlungsfähigkeit Deutschlands von unparteiischen, mit der Reparationskommission zusammenarbeitenden Sachverständigen geprüft werde. Hinsichtlich der von Deutschland angebotenen Garantien wies der Entwurf der Antwort darauf hin, daß der Wert solcher Garantien im hohen Maße von Faktoren abhängt, die das deutsche Memorandum nicht erwähnt habe, wie zum Beispiel der Stabilisierung der Markt und der Herstellung des Gleichgewichtes im deutschen Staatsbudget, und daß keine Garantie ohne irgend eine Form internationaler Kontrolle über die Verwaltung der deutschen Finanzen wirksam wäre. Die Antwort rate der deutschen Regierung, sie solle, falls sie eine Wiederaufnahme d. Untersuchung wünsche, unverzüglich die Ordnungen und Erlasse zurückziehen, die die Politik des passiven Widerstandes organisiert und gestützt hätten, und die Gewalt und Sabotageakte ungewidertig vermeiden. Zum Schlusse wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß eine solche Aktion von deutscher Seite bei den bestehenden Mächten eine erneute Ermüdung der Verhandlungen der Besetzung und die allgemeine Rückkehr zu normalen Verhältnissen im Ruhrgebiete mit sich bringen würde.

Nach Baldwin erklärte im Unterhause der Führer der Opposition, Macdonald, es sei klar, daß Frankreich nicht wegen der Reparationen in das Ruhrgebiet gegangen sei. Es handle sich vielmehr um den Versuch, nach dem Friedensschluß den Krieg fortzusetzen. England sei jetzt weit mehr geschwächt als Frankreich. Macdonald fragte, ob die Regierung versuchen werde, die Bildung einer Sachverständigenkommission zu erreichen, und was geschehen solle, um Mitteleuropa vor dem Ruin zu retten, solange es noch Zeit sei. Deutschland brauche Kredit für seine Einfuhr.

Chamberlain fragte, ob Macdonald wolle, daß man auf die deutschen Reparationszahlungen verzichte und wendet sich gegen die Anregung, Deutschland Kredite zu geben. Dies sei ein erstaunlicher Vorschlag. Redner kritisierte sodann die seit Jahren angenommene Haltung und fragt, wie es eigentlich mit der Entente cordial stehe. Wäthlich er suchte um Mitteilung, ob die Regierung das Parlament einberufen werde, bevor sie eine ernste und unwiderrufliche Entscheidung treffen würde.

Premierminister Baldwin sagte hierauf, über die gegenwärtige passive Haltung der Regierung, er glaube nicht, daß Bonar Law anders handeln hätte können. Es sei klar, daß die passive Haltung nur eine gewisse Zeit eingenommen werden könnte.

Als er (Baldwin) Bonar Law's Nachfolger wurde, sei er sofort überzeugt gewesen, daß die Zeit zu dem Versuche gekommen sei, einen Schritt vorwärts zu machen, um ein glück und möglicherweise schreckliche Ereignisse in der Zukunft zu verhindern. Die Regierung habe deshalb nach dem Einlangen der deutschen Note am 2. Juni keine Zeit verloren. Die britische Regierung hatte die Ruhrpolitik, für die Erreichung des gemeinsamen Zieles, angemessene Reparationen zu erhalten, nicht für geeignet. Er sei überzeugt, daß die Ruhrbesetzung kein flüger Schritt gewesen sei, weil sie die Zahlung der Reparationen verzögere und den Handel Englands und der ganzen Welt lähme. Je länger sie dauere, desto stärker würden sich die Folgen fühlbar machen, nicht nur in Europa, sondern auch in Indien und Amerika. Das flüssige Kapital Deutschlands vermindere sich und seine industriellen Anteile gingen in die Hände von Ausländern über. Dieses alles erschwere die Eintreibung der Reparationen, wenn die Zeit dafür gekommen sei. Wohin dies alles führe, könne niemand voraussagen.

Paris 2. August. In der Erklärung, die Lord Curzon im Unterhaus abgab, führte er aus, die Lage sei unstreitbar ernst. Er erinnerte daran, daß die Regierung sich beständig bemühe, zu einer Lösung der Frage über Sicherheit Frankreichs zu gelangen. Die französische Regierung habe aber in einer andränglichen Erklärung wissen lassen, daß sie mit Rücksicht darauf, daß diese Frage in keinem Zusammenhange mit der gegenwärtigen Lage stehe, sie derzeit nicht aufgeworfen zu sehen wünsche. „Frankreich“, fuhr der Minister fort, erhält im Ruhrgebiete keine Reparationszahlung. Die Aussichten auf Erlangung von Reparationen schwinden immer mehr. Ein derartiger Zustand berührt nicht nur Frankreich und Belgien, sondern auch die anderen Nationen, welche auf Reparationen Anspruch haben. Die Frage geht alle Verbündeten an. Sie ist eine europäische, eine internationale Frage und kann nicht von Handlungen zweier einzelner Nationen abhängen. Das Interesse eines Landes, dessen Industrien leiden, legt uns die Pflicht auf, nicht zuzulassen, daß Frankreich und Belgien die Politik durchführen, die sie wünschen. Wir sehen, wie Deutschland in einen Zustand verfällt, der jede Aussicht auf seine wirtschaftliche Wiederaufrichtung bennimmt. Die Lage im Ruhrgebiete übt bei uns eine Rückwirkung aus, unter der fast alle Industrien zu leiden beginnen. Darum erachten wir es für unsere Pflicht, im allseitigen Interesse zu intervenieren.

Marburger und Tagesnachrichten.

Der Proteststreik der Eisenbahner- und Staatsangestellten. Bereits seit längerer Zeit verbreiteten sich Gerüchte, daß die Eisenbahner-, Post- und Staatsangestellten mit Rücksicht auf ihre mißliche Lage und auf das Unverständnis, daß ihren Forderungen seitens der Beograder Regierung entgegengebracht worden sei, in einen Proteststreik einzutreten beabsichtigen. Donnerstag gegen zehn Uhr abends wurden von Emittanten des geheimen Streikkomitees in der ganzen Stadt Flugzetteln affiziert, die zur solidarisierenden Einhaltung des Streiks aufforderten. Der Proteststreik, dessen Dauer auf vierundzwanzig Stunden bestimmt worden war, ist planmäßig um Mitternacht von Donnerstag auf Freitag ausgebrochen. Obgleich seitens der Verkehrsdirection in Subljana noch im letzten Momente Versuche unternommen worden waren, den Streik zu verhindern, waren diese doch erfolglos. Um Mitternacht blieben die Züge auf den erreichten Eisenbahnstationen liegen und im gesamten Eisenbahnverkehr trat Stille ein. Die Postangestellten schlossen sich bei der Bewegung etwas später an. Auch das Personal der verschiedenen staatlichen Ämter, wie Gericht, Bezirkshauptmannschaft und Steueramt, feiert. Die Streikbewegung zeigt eine allseitige Solidarität. Die Ruhe wurde nach den bisherigen Berichten nirgends gestört. Die stille Umgebung der Eisenbahner und Staatsangestellten nimmt einen ersten und würdigen Verlauf. Wie aus Subljana, vom 3. d. M. berichtet wird, umfaßt der heute um Mitternacht ausgebrochene Proteststreik der Eisenbahner und der Staatsangestellten ganz Slowenien sowie auch den der Südbahn-Verkehrsdirection in Subljana unterstehenden Teil der Südbahn in Kroatien und auch die in Kroatien befindlichen Linien der Staatsbahnen. Sämtliche Züge blieben in den erreichten Stationen liegen. Zwischenfälle wurden bisher keine gemeldet.

Ein Schrei in der Nacht.

Roman von Reinhold Ortman.
(Nachdruck verboten.)

Es ist die höchste Zeit, daß wir zur Anstellung eines neuen Syndikates gelangen. Die Genesung unseres kranken Justizrates Achilles ist mir gestern von seinen Angehörigen als sehr fraglich bezeichnet worden, und die Erfahrungen, die mir mit den beiden zu seiner Vertretung herangezogenen Rechtsanwälten gemacht haben, sind so übel gewesen, daß wir von einer Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes schwersten Schaden haben können. Meinst du nicht, daß wir den Posten öffentlich ausschreiben sollten? — Er ist so hoch honoriert, daß es nach meinem Dafürhalten nicht schwer fallen kann, eine tüchtige Kraft zu gewinnen.

Der Weg einer öffentlichen Ausschreibung wäre am wenigsten geeignet, uns eine solche Kraft zuführen. Ich habe mir die Sache natürlich auch durch den Kopf gehen lassen, und bin dabei immer wieder auf einen Mann zurückgekommen, der ohne Zweifel alle für uns erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten in dem für reichstem Maße besitzt.

Du kennst ja die letzten Schriften des Landgerichtsdirektors Burghardt. Meinst du nicht, daß er die geeignete Persönlichkeit für uns wäre? — fragte Direktor Dornring seinen Kollegen.

Genau! — Aber wird er sich auch bereit finden lassen, eine solche Stellung anzunehmen? Ein Landgerichtsdirektor, der vermutlich den Ehrgeiz hat, es in seiner richterlichen Karriere noch ein gutes Stück weiter zu bringen?

Darüber kann ich allerdings keine Auskunft geben, denn ich kenne den Herrn nicht persönlich. Aber ich meine man sollte es immerhin auf einen Versuch ankommen lassen. Wenn du einverstanden bist, wäre ich gerne bereit, ihn am einem der nächsten Tage aufzusuchen und mich über seine etwaige Geneigtheit zu unterrichten. Allerdings müßte ich mich als bevollmächtigt ansehen dürfen, ihn erforderlichen Falles ein etwas höheres Gehalt anzubieten, als es der Justizrat Achilles bezog, denn eine angemessene Entschädigung für den Verzicht auf die Vorteile, die ihm der Staatsdienst gewährt, wird er selbstverständlich beanspruchen.

Natürlich hast du bei der Festsetzung der Anstellungsbedingungen vollständig freie Hand. Auf fünf- oder zehntausend Mark mehr kann es nicht ankommen, wenn wir uns durch ein so geringfügiges Opfer eine Kapazität vom Range Burghardts sichern können. Auch muß er hinsichtlich einer etwaigen Pensionierung mindestens in demselben Umfange sichergestellt werden, wie er es als Staatsbeamter gewesen wäre. Aber das alles weißt du ebensogut als ich.

Die Einzelheiten können ja immerhin noch Gegenstand einer gemeinsamen Besprechung sein. — In einem Punkte nur müßten wir uns jetzt gleich verständigen, Frederiksen, und ich schide voraus, daß es sich dabei um eine Abmachung handeln würde, die von uns

fest des Edelweissportclubs sind Vorverkaufstarten bei Hotelier Halbwild, „Stara pbarna“, erhältlich. Die Veranstaltung begegnet allseitigem Interesse. Befestigungen mannigfacher Art werden geboten werden. Sein besonderes Augenmerk wird der Veranstaltung auf eine gediegene Zelteinrichtung. Die Preise werden möglichst niedrig gehalten sein. Die Festmusik wird von der „Drava“-Kapelle besorgt. In gemütlichen Geigenmusik wird es auch nicht fehlen. Das Fest beginnt um 3 Uhr nachmittags. Von der Belka tabarna zum Festplatz und zurück Autoverkehr.

Sympathieumgebung der Kaufmannschaft für die Streitenden. Als Sympathieumgebung der Kaufmannschaft gegenüber den streitenden Staats- und Eisenbahnerdiensten beschloß das Gremium in seiner heutigen Ausschusssitzung, daß sämtliche Handelsgeschäfte heute nachmittags geschlossen bleiben.

Verhandlungen zur Regelung des Grenzverkehrs in Maribor. Wie bereits gemeldet, sollten am 3. August in Maribor die Vertreter der jugoslawischen und der österreichischen Regierungen zusammentreffen, um verschiedene, noch nicht geregelte Fragen des Grenzverkehrs zwischen den beiden Staaten einer Lösung zuzuführen. Als Delegierte Jugoslawiens trafen S. Regierungsrat Dr. Bodopivec aus Subljana und Herr Jollinspektor Fotig aus Beograd hier ein. Nach ihrer Ankunft mußten sie jedoch erfahren, daß die Vorbereitungen für die Konferenz noch nicht erledigt seien, und von der österreichischen Regierung keine Delegierten nach Maribor entsendet wurden. Der österreichische Vertreter bei der hiesigen Abgrenzungskommission unternahm aus diesem Grunde sofort die nötigen Schritte bei seiner Regierung, um die Abhaltung der Konferenz zu ermöglichen.

Evangelisches. Sonntag den 5. August, vormittags 10 Uhr findet in der evangelischen Christuskirche ein Gottesdienst statt. Predigt über das Thema: „Mensch unter Menschen.“ Im Anschluß dazu wird ein Opfer für die Kirchen- u. Pfarrhausreparatur eingehoben.

Der Berggottesdienst bei St. Wolfgang auf dem Bacher, bei dem ein ad hoc gebildeter gemischter Chor singt, ist auf Wunsch mehrerer Glaubensgenossen vom 12. d. auf den 15. August (Kath. Feiertag) verschoben worden. Näheres in den nächsten Folgen der „Marburger Zeitung“.

Feuerwehrgesetz am 12. August 1923. Der Festausschuß hat seine Arbeiten bereits beendet und appelliert an die Gesamtbevölkerung von Maribor, am 12. August das Fest in der König Peter 1. Kaserne zu besuchen. Jeder einzelne wird von dem Gebotenen für das geringe Eintrittsgeld von 5 Dinar pro Person reichlich entschädigt werden. Jeder einzelne aber trägt durch sein Erscheinen auch sein Schärlein zum Glücke dieses Festes bei. Denn nicht, um sich der Bevölkerung auf diese Art in Erinnerung zu bringen, nicht um im Jahre eine gewisse Anzahl von Festen zu veranstalten, findet das Fest am 12. August l. J. statt. Der Zweck ist die Schaffung der Mittel zum Ankauf eines neuen Rettungsautos, da das alte durch die starke Inanspruchnahme der In-Dienststellung im Jahre 1916 den Anforderungen in absehbarer Zeit nicht mehr entsprechen wird. Der Festausschuß appelliert nun an die Opferwilligkeit und das Verständnis aller Kreise, die Verwirklichung des angestrebten Fieles zu ermöglichen und am 12. August den Festplatz bis auf den letzten Platz zu füllen.

Sommerfest. Für das am Sonntag den 5. d. M. in Radwanje stattfindende Sport-

fest des Edelweissportclubs sind Vorverkaufstarten bei Hotelier Halbwild, „Stara pbarna“, erhältlich. Die Veranstaltung begegnet allseitigem Interesse. Befestigungen mannigfacher Art werden geboten werden. Sein besonderes Augenmerk wird der Veranstaltung auf eine gediegene Zelteinrichtung. Die Preise werden möglichst niedrig gehalten sein. Die Festmusik wird von der „Drava“-Kapelle besorgt. In gemütlichen Geigenmusik wird es auch nicht fehlen. Das Fest beginnt um 3 Uhr nachmittags. Von der Belka tabarna zum Festplatz und zurück Autoverkehr.

Bei der Arbeit verunglückt. Der 67 Jahre alte Holzknecht Gregor Petersinek, beim Holzhändler Dstrainigg in Sanzev vrh bei Zuhred beschäftigt, arbeitete vergangenen Dienstag im Holzschlage seines Dienstgebers. Während der Arbeit geriet er mit der linken Hand zwischen rollende Holzämme, die ihm alle fünf Finger der Hand total zerquetschte; und teilweise auch abtrennten. Nachdem ihm ein Kolverband angelegt worden war, überführte man ihn mittels Bahn nach Maribor, wo ihn die Rettungsabteilung in Empfang nahm und ins Allgemeine Krankenhaus überführte.

In die Zirkularfuge geraten. Der 46 Jahre alte Franz Pefeln der Firma Obran in der Toorniška ulica 24 geriet vorgestern beim Holzschneiden in die Zirkularfuge, wobei ihm der Zeigefinger der linken Hand vollständig und der Daumen und Mittelfinger derselben Hand teilweise abgetrennt wurde. Die Rettungsabteilung leistete ihm erste Hilfe und überführte ihn ins Allgemeine Krankenhaus.

Eine neue Markemission. Der Ministerrat hat den Beschluß des Post- und Telegraphenministeriums genehmigt, demzufolge eine neue Emission von Briefmarken erfolgen wird. Die Ausarbeitung dieser Marken wurde einer Wiener Firma übertragen.

Der Streit der Seelente Aus Susak wird gemeldet, daß die ministerielle Kommission in der Angelegenheit des Seelente-streites aus Bakar nach Susak zurückgekehrt ist. Die Mitglieder der Kommission hatten die Resultate ihrer Arbeit geheim, können aber nicht verbergen, daß eine große Gefahr vor Unruhen in Dalmatien besteht. Die Kommission prüfte die Buchführung der Adria-Schiffahrtsgesellschaft und die Beweggründe zum Streike der Seelente. Sie hat auch das Terrain für ein Abereinkommen sondiert. Bei den Verhandlungen mit dem Verbands der Seelente nahm außer den Mitgliedern der Verwaltung auch der Sekretär, Herr Rafimic teil, der gestern in Susak eingetroffen ist, um sich über die Situation zu informieren. Wie aus Susak gemeldet wird, wollen die Schiffsbesitzer in keine Verhandlungen mit den Seelenten eingehen, obwohl die Seelente auch gestern schriftlich und mündlich erklärt haben, zu jeder Zeit Verhandlungen einleiten zu wollen.

beiden als strengstes Geheimnis zu bewahren wäre. Ich habe Ursache, zu vermuten, daß sich Burghardt nicht in den günstigen Vermögensverhältnissen befindet, ja, daß er, wenn auch ohne sein Verschulden, in die Hände von Wucherern geraten ist. Aus allen derartigen Kalamitäten müßte er befreit werden ehe er bei uns eintritt, denn der Mann, den wir auf einen so wichtigen Vertrauensposten stellen, muß natürlich in jeder Hinsicht unabhängig sein. Die Mittel der Bank aber dürfen für ein solches Rettungswert unter keinen Umständen in Anspruch genommen werden. Es bleibt also kaum etwas anderes übrig, als daß ich, wenn Burghardt geneigt ist, die Stellung anzunehmen, die erforderliche Summe aus meinen Privatmitteln vorstrecke.“

Frederiksen machte ein höchst erstauntes Gesicht.

„Nimmst du ein so lebhaftes Interesse an dem Manne, Dornring? — Du sagtest doch, er sei dir nicht persönlich bekannt!“

„So ist es. Aber ich bringe ihm allerdings trotzdem eine gewisse Teilnahme entgegen, und ich glaube überdies nicht, mich dabei auf ein sonderlich gefährliches Waagnis einzulassen. Der Vorschuh, oder das Darlehen, wie man es nun nennen will, kann ja nach und nach durch Abzüge von seinem Gehalt getilgt werden. Ja, es wird sogar durchaus notwendig sein, einen solchen Modus von vornherein zu vereinbaren, denn der Landgerichtsdirektor müßte unbedingt in dem Stande erhalten bleiben, daß ihm die fragliche

Der Tod in den Bergen. Wie aus Schladming unterm 1. d. gemeldet wird, hat die Touristik in den Niedereen Tauern, wo sich erst kürzlich ein schwerer Skiunfall zutrug, wieder neue Opfer gefordert. Die Bewirtschafterin der Gollinghütte ist bei der Hilfeleistung für einen abgestürzten Wiener Touristen, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, tödlich verunglückt. — Weiters wurde in der Hoppfgrubhütte ein Tourist, wohl infolge von Ueberanstrengung, vom Herzschlag getroffen.

Ein Blitzschlag in eine Kirche während des Gottesdienstes. Aus Lohy (Ungarn) wird gemeldet: In die protestantische Kirche in Nyregyhazer schlug ein Blitz ein, während die versammelte Gemeinde gerade ein Kirchenlied sang. Der Pastor am Hauptaltar, sowie zwei Kirchenbesucher wurden getölet. Die hohen Stiefeln, die die Bauern zum Nationalkostüm tragen, wurde vielen zum Ketter, denn der Blitz, der den Fußboden entlangfuhr, verbrannte nur das Leder.

Bekämpfung des Kropfes. Aus Wien wird amtlich mitgeteilt: Die Aktion zur Bekämpfung des Kropfes ist eingeleitet. Auf Veranlassung des Volksgesundheitsamtes wird in den Salinen Ebnsee und Aulseer in nächster Zeit mit der Erzeugung und dem Vertriebe jodierten Salzes begonnen. In allernächster Zeit wird mit der Unterfuchung der Schuljugend auf Kropfhäufigkeit und mit der Propaganda für die Verwendung von jodiertem Salze begonnen. Das Volksgesundheitsamt sibt in der Verabreichung jodierten Salzes, natürlich nur für jene Personen, die dieses haben wollen, die einzige Möglichkeit, die Kropfhäufigkeit zu beseitigen, da es nur durch dieses fast allen Speisen zugegebte Genußmittel möglich ist, Jod in einer den Körper nicht schädigenden Menge dem Menschen zuzuführen. Die Jodmengen, die auf diese Art aufgenommen werden, sind nicht größer als jene, welche die Bewohner der Meeresküste in sich aufnehmen und es ist ja bekannt, daß man in diesen Gegenden den Kropf gar nicht kennt.

Die Einbrecher mit dem Chloroform. In Klagenfurt trug sich gegen Ende voriger Woche folgender Fall zu: Ein zur ebenen Erde wohnendes Ehepaar wachte um Mitternacht plötzlich auf und fand das Zimmer mit einem fast erstickenden, süßlichen Geruche erfüllt, dessen widerliche Wirkung das Ehepaar aus dem Schlafe zwang. Man vermutet, daß der Geruch von Chloroformgas herrührte, das von Einbrechern wahrscheinlich durch die Saloufen ins Zimmer geblasen wurde, damit sie dann nach eingetretener Betäubung des Ehepaares leichter hätten einsteigen können. Am frühen Morgen bemerkte man im Garten deutlich die Fußspuren des Einbrechers, der durch das vorzeitige Erwachen der Wohnungsinhaber verscheucht wurde. Die Polizei hat die Verfolgung eingeleitet.

Summe nicht von mir, sondern von der Bank vorgestreckt worden sei.“

„Warum scheint dir das so unerlässlich?“

„Aus mancherlei triftigen Gründen, lieber Frederiksen! Erstens hege ich sehr gewichtige Zweifel, daß Burghardt das Geld von einem Manne, den er gar nicht kennt, überhaupt annehmen würde, und zweitens würde ich nicht gerne die Vorstellung in mir wachrufen, daß er mir irgendwie zu Dank verpflichtet sei. Das würde ihn von Anfang an in eine schlechte Stellung bringen, und wenn er erprießliches leisten soll, muß er innerhalb seines Wirkungsbereiches ebenso unabhängig und durch keinerlei Rücksichten beengt sein, wie nach außen hin.“

Direktor Frederiksen drohte scherzend mit dem Finger.

„Dornring — Dornring! Ich wittere dahinter wieder eine von deinen Großmutswandlungen, die dich im Verlauf deines Lebens vermutlich noch ein schönes Stück Geld kosten werden. Wer das geht mich nichts an, und ich bin mit allem einverstanden, was du für richtig hältst. Die Bank wird durch deinen frommen Betrug ja keinesfalls zu Schaden kommen können.“

13.

Leutnant Wilberg war nach einer durchschwärzten Nacht mit ziemlich wüstem Kopfe erwacht, und er seufzte erleichtert auf, als er sich darin erinnerte, daß er heute wenigstens einen dienstfreien Tag vor sich hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Volkswirtschaft.

× Zuckerverzeugung in Jugoslawien. Die Zuckerfabriken in Osijek, Bekerek, Cervenka u. Kovi Vrbas haben in der vorjährigen Kampagne über 5000 Waggons Zucker erzeugt. Die Zuckerpriese schwankten zwischen 23 bis 25 Dinar, wobei der Beschaffungspreis samt allen anderen Ausgaben nur 16 Dinar betrug. Nach dieser Rechnung stellt sich der Gewinn des Verbandes der Zuckerfabriken in Jugoslawien auf 400 Millionen Dinar. Wie verlautet, soll sich die Regierung mit diesem großen Gewinn des Zuckerverbandes näher beschäftigen und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil in der Zuckerindustrie zum großen Teil fremdes Kapital beteiligt ist.

× Die Reparationskommission und das Südbahnabkommen. Wie aus Paris gemeldet wird, hat die Reparationskommission, der bekanntlich das in Rom ausgearbeitete Südbahnabkommen unterbreitet werden mußte, diesem Abkommen seine Zustimmung erteilt. Die Reparationskommission hat ihre Genehmigung vorbehaltlich der Zustimmung des Zentralkomitees des Völkerbundes erteilt.

× Unser Verkehr über Triest. Im ersten Drittel dieses Jahres wurden aus unserem Staate über Triest 55.000 Tonnen, eingeführt wurden dagegen 54.000 Tonnen.

× Die Aufstellung der österr. ungarischen Staatsschulden. Wie bereits gemeldet, hielten die Delegierten der Nachfolgestaaten im Juni in Innsbruck eine Beratung über die Aufstellung der österr.-ungarischen Vorkriegsschulden ab. Seinerzeit wurde über das Ergebnis der Verhandlungen nur ein wortkarges Kommuniqué herausgegeben, in dem bloß soviel mitgeteilt wurde, daß es gelungen sei, eine Einigung zu erzielen. Wir erfahren jetzt über das diesbezügliche Abkommen folgender Einzelheiten: Es wurde vereinbart, daß nach den Goldschulden 32, nach den Schulden in fremden Wäluen 27 Prozent Zinsen bezahlt werden. Der Zinsendienst beginnt am 1. Jänner 1924. Die Nachfolgestaaten haben den von der Reparationskommission festgestellten Schuldentilgungsschlüssel angenommen, doch soll der festgesetzte Schuldanteil der einzelnen Staaten nach einigen Jahren, wenn die Zahlungsfähigkeit der einzelnen Staaten zugänglich festgestellt werden kann, einer Revision unterzogen werden. Die ausländischen Kreditoren werden mit Zustimmung der Nachfolgestaaten mit dem Sitz in Paris eine Interessenvertretung bilden, die die Schuldentilgung und die Zinsen überstimmt. Auch die Quote, welche von den einzelnen Nachfolgestaaten in eine gemeinsame Kasse eingezahlt werden soll, wurde in dem Abkommen festgesetzt. Das Abkommen soll durch die Parlamente aller Nachfolgestaaten bis 30. Oktober 1923 ratifiziert werden.

× Nachfrage nach Holzarbeitern. Die staatlichen Arbeitsämter in Zagreb macht alle Gemeinden darauf aufmerksam, daß die Bosnische Holzindustrie „Eisler und Ortlieb“ 350 Waldarbeiter benötigt. Die Tagelöhne 60 bis 80 Dinar, abzüglich 2% Krankentassa, wobei die Arbeiter die Nachzahlungsmittel vom Unternehmen zum Anschaffungspreise beziehen.

Bereinsnachrichten und Ankündigungen.

Cafe Stadtparl. Jeden Nachmittags spielt das Mariborer Salonorchester von 5 bis 7 Uhr und abends halb 9 bis 12 Uhr. Hausmehlspeisen und Gefrorenes.

Arbeiterabfahrerverein. Sonntag den 5. ds., Partie zum Radfahrerevent des „Edelweißklubs“ im Gastgarten Anderle in Radwanje. — Mittwoch den 6. ds. um 7 Uhr abends Ausschußsitzung.

Schnupfen? Kopfschmerzen? Zahnschmerzen? Gliederreiben? Versagen oft Muskeln und Nerven? Ein Gefühl des Wohlbehagens bringt das echte Feller's Ghasflud! Das beste schmerzstillende, erfrischende und stärkende Hausmittel und seit 25 Jahren beliebte Kosmetikum zur Haut-, Haar- und Mundpflege! Weitauß stärker, ausgiebiger und besser als Franzbranntwein! Samt Packung und Postporto 3 Doppelflaschen oder 1 Spezialflasche 24 Dinar. 36 Doppelflaschen oder 12

Spezialflaschen 208 Dinar und 5% Zuschlag verbendet Apotheker Eugen v. Feller, Stubica Donja, Ghasflud Nr. 182, Kroatien.

Moderne Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

Vom Tage.

Wie lernt man das Schwimmen? Um Schwimmen zu können, ist es durch aus nicht unbedingt notwendig, sich zu einem Sprung ins Wasser zu entschließen und sich damit der Unannehmlichkeit des Wasserschluckens auszusetzen. Wie wenigstens eine in Marokko kürzlich erschienene Zeitung ihre Leser belehrt, gibt es ein grundlegendes und allen zugängliches Mittel, sich im Schwimmen auszubilden. Man nehme eine Schüssel voll Wasser und tauche zunächst ein Auge und danach das andere ein, um sie dann heide unter Wasser zu öffnen. Mit dieser Übung fahre man so lange fort, bis die anfangs lästige Belästigung ein Vergnügen geworden ist. Dann nimmt man, als wolle man gurgeln, soviel Wasser in den Mund, als er fassen kann, und setzt auch dies so lange fort, bis man das Kunststück zuwege gebracht hat, das Wasser im Munde zu behalten, ohne auch nur einen Tropfen herunterzuschlucken. Ist es so weit, so erhebt man die Schüssel durch einen Wassereimer, indem man den ganzen Kopf einlaucht, ohne aber zunächst daraus eine Kraftprobe zu machen. Man zieht den Kopf vielmehr sofort wieder heraus und verlängert nur allmählich das Tauchen, bis es gelingt, den Kopf ein Dutzend Sekunden unter Wasser zu halten, wobei man gleichzeitig die Augen offen hält und den Mund öffnet und schließt, ohne Wasser hineinzulassen. Hat man sich durch diese Vorbereitungen hinlänglich geübt, so kann man getrost im offenen Wasser ein Bad nehmen. Die Schwimmbewegungen der Arme und Beine, durch die wir uns an der Oberfläche halten, setzen ganz instinktiv ein, und da man durch die Vorbereitungen gegen das Wasserschlucken geschützt ist, so gelingt es bald sich über Wasser zu halten und sich im Wasser fortzubewegen. Der Versuch hat jedenfalls das Gute, daß er nichts kostet, was über einen etwaigen Mißerfolg hinwegzuträfen vermag.

Frauen und Mäuse. Im allgemeinen sind die Frauen viel mutiger als die Männer. Trotzdem ist eine kleine Maus in der Hand der meisten Frauen einen panischen Schrecken einzujagen. Vor etwa fünfzehn Jahren geschah es, daß im Dresdner Residenztheater bei einer Vorstellung von Ostar Wilbes Drama „Lady Windermeres Fächer“ es plötzlich in den ersten Reihen des Parterres unmittelbar an der Bühne unruhig wurde. Ein weiterer Moment, und eine alte Dame springt mit einem Schrei des Entsetzens von ihrem Sitz empor; sie hat eine Maus gesehen. Die erste Parterreihe, fast nur von jungen Damen besetzt, gerät nun auch in Rebellion. Doch das Tierchen ist zunächst verschwunden. In der Pause und während des folgenden Aktes fängt man langsam an, sich zu beruhigen. Da raschelt es unter den Sitzen, wieder schnell die alte Dame freischend empor und mit ihr die Parterreihe. Aber obwohl man dann nachforschend nichts als eine leere Konfektbüte fand, war es nun mit der Stimmung endgültig vorbei. In der nächsten Pause zeigte sich die Unglücksmaus dann aber wirklich noch einmal, und das Loch unter der Parterreihe, in dem sie eiligst verschwand wurde nun eifrig verstopft. Aber den ganzen Abend saßen die Damen zum heimlichen Amüsement der Herren mit schreckentstellten Blicken und hochgezogenen Beinen nachsichtslos da. Das Verhältnis der Frauen zu den Mäusen ist seit langem eine reiche Quelle für die humoristischen Darstellungen satirischer Zeichner. Das Royal Magazine brachte dazu eine ganze Reihe von derartigen Bildern. Da sieht man etwa, wie es ein junges Mädchen fertig brachte, auf eine hohe Säule zu springen, und wie es, während alle Silber und Eisen vom Kopf der Säule zu Boden stürzen, zitternd und bebend auf das kleine Mäuschen herabsieht. Eine andere Dame weiß nichts Besseres zu tun, als sich ins nächste Bett zu stürzen und die Decke bis an den Hals heraufziehend, schreiend und mit aufgerissenen Augen auf das vorübergehende Nagetierchen hinzustarren. Eine dritte hatte den höchsten Knopf einer Straßenlaterne — auf welche Weise erfahren wir nicht — erklüftet, und auch das Mäuschen, vor dem sie steht, hat schon fast die Spitze erreicht, so daß der Flüchtigen nun kein weiteres Rettungsmittel als ein Luftschiff die

nen kann. Aber dieselbe Zeitschrift weist noch darauf hin, daß es ruhmwürdige Ausnahmen von dieser Mäusefurcht gibt. Im Dollaway-Gefängnis zu London war in der Zeit kurz vor dem Krieg eine Suffragette eingekerkert. Eines Tages wurde sie aus ihrer Einsamkeit durch ein Quicken aufgeschreckt, und sie sah eine Maus, die eben vorüberhüpfen wollte. Mit Krümmen von ihrem lärglichen Mahl ludte sie das Tierchen, und allmählich gelang es ihr, es soweit zu zähmen, daß es nicht bloß aus der Hand aß, sondern sich auf die Hinterbeine setzte und grüßte oder sich tot stellte. Als der Gefängnisgeistliche fragte, warum sie das Tierchen gezähmt habe, antwortete sie: „Aus Liebe.“ — „Und warum sind Sie so zärtlich zu der Maus?“ fragte der Geistliche weiter. Da antwortete die politische Märtyrerin stolz: „Sie glauben nicht, wie intelligent die Maus ist. Gestern hat sie den Gouverneur bei seinem Rundgang in die Finger gebissen.“

Letzte Nachrichten.

M. Beograd, 3. August. Gestern nachmittags fand eine Sitzung des Ministerrates statt. Es wurden Fragen der auswärtigen und inneren Politik besprochen und Instruktionen für das Verhalten während der Abwesenheit des Ministerpräsidenten erteilt. Den Ministerpräsidenten wird während seiner Abwesenheit der Verkehrsminister Dr. Beljazar Janković vertreten. An der Sitzung haben auch die neuen Minister teilgenommen, die den Eid bereits abgelegt haben. Außenminister Dr. Rindić erstattete einen ausführlichen Bericht über seinen Aufenthalt in Sinaja und die Ergebnisse der Konferenz. Heute wird der Minister Dr. Rindić Informationen in Bezug auf die Konferenz von Sinaja erteilen. Darauf wurde die Frage des Eisenbahnerstreiks erörtert. Nach Ansicht der maßgebenden Faktoren wird der Streik nicht nur auf der Südbahn beschränkt bleiben, sondern sich auf alle Eisenbahnlinien in Slowenien und Kroatien ausdehnen. Die Ursache des Streiks ist darin zu suchen, daß die Forderungen der Eisenbahner nicht erfüllt wurden. Die Unzufriedenheit unter den Eisenbahnern hat mamentlich nach der Annahme des Gesetzentwurfes betreffend die Pragmatik im Gesetzgebenden Ausschusse Platz gegriffen. Der Verkehrsminister hat diesen Entwurf nur den nationalen Eisenbahnerorganisation zur Beobachtung vorgelegt, während die übrigen Organisationen dazu nicht aufgefordert wurden, was auch ein Anlaß zur Unzufriedenheit war. Maßgebende Kreise sind außerdem der Ansicht, daß zwischen dem Streik der Eisenbahner und dem schon früher ausgebrochenen Streik der Bergarbeiter in Slowenien ein Zusammenhang besteht. Die Regierung hat beschlossene, gegen die Streikenden die schärfsten Maßnahmen zu ergreifen und das Gesetz über den Schutz des Staates mit aller Strenge in Anwendung zu bringen. In diesem Sinne hat der Verkehrsminister in der Sitzung des Ministerrates Pressevertretern die Erklärung abgegeben.

M. Beograd, 3. August. Ministerpräsident Pasić bereitet sich zum Antritt seines Urlaubes vor. Er beabsichtigt, sich nach Frankreich zu begeben. Vor seiner Abreise wird er sich eine Zeitlang in Vied aufhalten, um den König über die Lage Bericht zu erstatten, gleichzeitig mit dem Ministerpräsidenten dürfte auch Minister des Aeußeren Dr. Rindić nach Vied abreisen, um ebenfalls Sr. Majestät Bericht über die auswärtige Lage und die Ergebnisse der Konferenz von Sinaja zu erstatten.

M. Beograd, 2. August. Gestern sind zwei Waggons des Orient-Express auf der Linie Beograd-Ms beim Verlassen des Tunnels von Rosa entgleist. Glücklicherweise kam es zu keiner größeren Katastrophe, da der Zug in gemäßigter Geschwindigkeit fuhr. Opfer sind keine zu verzeichnen. Der Schaden ist unbedeutend. Der Expresszug konnte rasch die Fahrt fortsetzen und traf mit geringer Verspätung in Beograd ein.

M. Susak, 3. August. Die interministerielle Kommission hat gestern den Pressevertretern folgende Erklärungen gemacht: Die interministerielle Kommission, der die Aufgabe zugewiesen wurde, die Verhältnisse unseres Seewesens zu überprüfen, ist in Split zusammengekommen und hat sofort die Verhandlungen mit den Seeleuten, Reedern und allen anderen an dem Streik interessierten Faktoren aufgenommen. Die Arbeit dieser Kommission war durch den Mangel an Verkehrsmitteln sehr erschwert, da alle wichtigen Zentren von Kotor in Susak aufgesucht werden mußten. Auf Grund des gesammelten Materials ist die Kommission nunmehr in der Lage, der Regierung einen ausführlichen Bericht über die Zustände an der Adria zu erstatten. Obwohl es nicht Sache dieser Kommission war, bemühte sie sich trotzdem, Mit-

tel und Wege zu finden, wenigstens teilweise und auf den wichtigsten Linien den Betrieb wieder herzustellen.

M. Nowisab, 3. August. Der Obermann des Deutschen Klubs, Dr. Stefan Kraft, hat in den Ministerien für Unterricht u. Agrikultur sowie im Ministerium des Innern über die Beilegung der Streitigkeiten des Bosnischen Deutschklubs verhandelt. Die Details und die endgültigen Ergebnisse werden nicht bekanntgegeben. In maßgebenden Kreisen der Deutschen Landespartei wird jedoch angenommen, daß es Dr. Kraft gelungen sei, die Regierung zu bewegen, durch energische Maßnahmen in der Bosnischen die Bürgerrechte der Deutschen gegenüber Willkür der örtlichen Machthaber zu sichern.

M. Beograd, 3. August. In der Regierung wird ein Gesetzentwurf betreffend die Gründung einer staatlichen Landwirtschaftsbank vorbereitet, deren Aufgabe es sein wird, breiten Schichten der Bevölkerung die Möglichkeit zu bieten, Kredite und Begünstigungen in Anspruch zu nehmen. Dieser Gesetzentwurf wird in der Plenarsession dem Parlament vorgelegt werden.

M. Zagreb, 2. August. Heute nachmittags hielten die Eisenbahn- und Postangestellten und die öffentlichen Angestellten eine Protestversammlung ab, auf deren Tagesordnung sich die Dienstpragmatik befand.

M. Zagreb, 3. August. Wie verlautet, wird sofort nach Abschluß des eucharistischen Kongresses, der vom 18. bis 20. d. M. in Zagreb tagt, über die Initiative des Erzbischofs von Zagreb eine große Konferenz aller Bischöfe aus dem ganzen SCS-Staate abgehalten werden, in welcher über für wichtige konfessionelle Fragen verhandelt werden wird.

Börse.

Zürich, 3. August. (Eigenberichts). Schlusskurse: Paris 32.22, Beograd 5.85, London 25.57, Berlin 0.004 1/2, Prag 16.50, Mailand 24.35, Newyork 559 1/2, Wien 0.0076 1/2, Budapest 0.0350.

Zagreb, 3. August. Schlusskurse: Paris 5.25-5.35, Zürich 16.52-16.60, London 4.30-4.32, Berlin 0.725-0.825, Wien 0.1322 1/2-0.1332 1/2, Prag 2.77 1/2-2.78 1/2, Mailand 4.08-4.10, Newyork 28 1/2-29 1/2.

Sarajevo.

Von Hermann Wendel. Hermann Wendels Liebe geht seit langem den Südländern, dem Land und Leuten, mit ihrer Sprache, Literatur und Geschichte innig vertraut, will er dem Versehen dieses oft mißverstandenen Volkes dienen. Dazu sollen auch die beiden Sammlungen seiner südslawischen Reiseindrücke dienen, die unter dem Titel „Kreuz und Quer durch den slavischen Süden“ vereint (Frankfurter Societätsdrucker, Frankfurt am Main und durch slowenische Reise-tage erweitert).

Sarajevo ist der Untergang des Morgenlandes. Im Treppenturm des Lombardensims hängt eine große Photographie von 1878, Jahr des Einrückens der Oesterreicher, Bosna-Saraj, wie damals nicht nur im Munde der Moslems hieß, war eine große Stadt mit anscheinlichen Gebäuden, Rajern und Komats, aber rein türkisch, in den tiefsten Orient gebettet. Reisende aus unseren Breitengraden wagten sich nach Sarajevo nur nach Smyrna, Damaskus oder El-Schajk. Europa dämmerte irgendwo weit drüben den Sonnenuntergang.

Den Franken, den Oesterreichern lag vielleicht gar nichts daran, das Morgenland zurückerlangen. Sie stützten sich so, weil es so am launmodesten war, auf die klammige Herrschaft der Bogs, hielten die Moslems auf Schritt und Tritt, hielten ihnen hier eine Moschee und dort eine Moschee, und das neue pompöse Rathaus von Sarajevo geht mit seinem strengen maurischen Stil innen und außen geradewegs nach Marokko. Über die westliche Zivilisation in fressende Säure; vor ihr löst sich alles Romantische, Mittelalterliche und Orientalische in Nichts auf. Heute geht man durch wohlgepflegte Straßen mit hohen Häusern und geledeten Lebenszeichen und am Rai der Wärschka mit machtigen Amtsgebäuden entlang wie durch Agron oder Laibach, wie durch Wien oder Budapest. Nur die verhäuteten Frauen manbeln als Gespenster einer verfunkenen Zeit über den europäerhaften Hintergrund dieser Stadt.

Und in ein paar enge Gassen der Džavaršija, des auch immer mehr einschrumplenden Bagars hat sich der Orient geflüchtet. In kleinen Schritten machen geruchlos wie

dige Hausleute über die Warenbestände; Galva lockt und die anderen unvermeidlichen Süßigkeiten des Morgenlandes; ein Fessbügel wartet geduldig hinter seinen kupfernen Formen auf zerkaufte Stoffbedeckungen. Zwei, drei Stände nebeneinander bieten Lederwaren feil, grobe Öpanken und zierliche für einen feinen Frauenfuß, geschmückte Taschen und Täschchen und Geldbeutel; alte Gadchis, mit eisgrauem Bart, die ungefüge Brille auf der Nase, ein Buch mit kraunen Schriftzeichen vor den Augen, weisen wie Marabus, nehmen, auf dem Boden ihres Geschäftes sitzend, wackelträchtig die Lehren des Koran in sich auf; andere halten ganz einfach ihren Kopf, indem sie sich einem zeitlosen Vorfallhändchen überliefern.

Hinter einem Gießkammer, der mit untergeschlagenen Beinen dahockt, baut sich eine ganze Mauer grüner und brauner, großer und kleiner ovaler Holzschachteln mit Drogen und Arzneien auf, von der niederen Decke baumelt geheimnisvolles Wurzelzeug und Kräuterwerk, und seitab harbt an den Wänden eines Glasgefäßes ein halbes Duzend Blutegel der letzten Erfüllung ihres Seins. Ein Kaffeeshant ist nicht umfangreicher als eine größere Seifenkiste, enthält eine Bank, einen Tisch, ein Holzschlenkchen, und der helle, schwache, doch schmachtete Trank, der dir vorgekostet wird, heißt Adschik. Nirgends schnelle Gebärden und heftiges Ut-

men, nirgends Betriebsamkeit und Geschäftigkeit, und überall blüht dich Taufend und eine Nacht aus Käufelangen an.

Nach kommt man in den Vorstädten an verschlossenen, abweisenden Landhäusern mit geschügigen Veranden und verborgenen Gärten vorbei und weiß Bescheid. In aller Welt liebt der Moslem bei schwachendem Wässerchen, unter singenden Vögeln, vor blühenden Blumen und mit Kaffee und Tabak das beschauliche Auskosten der Tage, die unauffällig, ohne den kleinsten Halt dahintimmen.

Alle Geräusche des Bestens, Auto, Elektrische, Lokomotiven überlappend, ist die Moschee des Gazi Husrevbeg ein heller Ruf zu Allah des Vor.

Ihr Erbauer, gewaltiger Kriegsheld und Oberherr Bosniens in den Tagen Suljemans des Prächtigen, hat aus den Dukaten reicher Feldzugsbeute Bosna-Sargj mit Bädern, Klöstern, Handelshäusern, Haus- und Herbergen verschwenderisch ausgestattet, aber kein schöneres Denkmal fürdet seit vierhundert Jahren seinen Namen als dieses Dschamija. Vier Marmorsäulen tragen ihren arladenähnlichen Vorbau; da klebt über verwittertem Fenster ein Schwalbennest, eine Kränzel für den Muezzin, der täglich um die Zeit des Nachmittags- und Abendsgebets dem Gläubigen Gottes Wort einprägt.

Aber erst von weitem gesehen, anfallt die Begova Dschamija, Kuppeln und Minarets über elendes Dächerzeug hehend, ihre wichtigen und doch anmutigen Reize; man begreift sie als Wahrzeichen Sarajewos; ja, sie ist, was die Hagia Sophia für Konstantinopel, was der Stephansdom für Wien, was das Münster für Straßburg bedeutet. Und woch ein Schwarm von geistlichen und weltlichen Bediensteten hängt an ihr, alle aus dem Baku, dem Kirchenvermögen schlecht und recht gespeist!

Alle Moslems, an die sechshunderttausend in Bosnien und Herzegovina, sind nach Stamm und Sprache leibliche Brüder der christlichen Bevölkerung; der Serbe ein orthodoxer, der Kroat ein katholischer, der Moslem ein islamischer Südslawe, alle drei ein Volk, eine untrennbare Gemeinschaft. Nur Glaube und historische Tradition errichten Scheidewege: Hier Byzanz! Hier Rom! Hier Mekka! Hinter dem religiösen Gegensatz zwischen Moslems und Christen springt auch ein sozialer Widerstreit auf. Die Grundherren, die Begs und Agas, glauben an den Propheten, die Grundlagen, die Aemeten, sind Lehre Christi zugetan. Und wenn die Begs mit Kind und Regel noch nicht ein Zehntel aller Moslems ausmachen, die Religion bildet eine feste Klammer um alle, denen der Ruf des Muezzin vom Mina-

ret gilt; reiche Herren und arme Teufel, alle sind leicht unter einen Fes zu bringen.

Durch die religiöse Mülle ist das nationale Bewußtsein noch nicht durchgebrochen; Glaubensbindung war auch für den mittel- und westeuropäischen Menschen des siebzehnten, noch des achtzehnten Jahrhunderts stärker als andere; erst dann leuchtete auch bei uns nationales Gefühl auf. Frage hier den Moslem in Stand und Land: „Was bist du?“ Die Antwort ärgert nicht: „Ich bin Türke.“ Da mit legt er religiöses, nicht nationales Bekennnis ab; Türkisch, du lieber Himmel versteht außer der Handvoll Geistlicher niemand. Frage weiter: „Welche Sprache sprichst du?“ und du vernimmst: „Bosanski!“

Von hundert Moslems wissen auch gerade sechs zu lesen und zu schreiben, aber die islamische Bildungsschicht ist sich über die nationalen Zusammenhänge im klaren. Ihrer viele nennen sich, nach der Zugehörigkeit befragt, Kroaten, andere Serben. Aber ihre politische Partei heißt nicht Kroatische, nicht Serbische, sondern Südslawische Muslimanische Organisation; die Massen der Moslems werden, wenn sie, in eine notwendige Entwicklung hineingerissen, und eines Tages doch zum Nationalgefühl erwachen, ohne serbischen oder kroatischen Umweg sofort zur höheren Einheit beider, zum Südslawentum, durchstoßen.

Radfahrerklub „Edelweiß 1900“ in Maribor.

Sonntag, den 5. August 1923 in den Gartenanlagen und Innenräumlichkeiten der am Fuße des herrlichen Bachern gelegenen Gastwirtschaft „Pri lpi“ des Herrn Anderle in Radvanje
Beginn 15 Uhr. Eintritt 5 Dinar

großes Sommersportfest mit verschiedenen Belustigungen wie Rutschbahn etc. Verschiedene Zelle. Eigene elektrische Lichtanlage.

Vorverkaufskarten zu haben Hotel Halbwild. Im Falle schlechter Witterung findet das Fest Sonntag, den 19. August statt.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

„Erika“ - Schreibmaschinen, für Büro und Reise, sowie gebräuchliche Schreibmaschinen bester Marken (Underwood, Remington, Adler, Smith-Bross usw.) gut durchrepariert, liefert sofort Ant. Rud. Vegat, Maribor, Slovenska ul. 7, Telefon 100. 10068

Oberrechenzähler, zur Nachhilfe für Geographie und Französisch, per sofort gesucht. Nider, Meljska cesta 91. 6576

Realitäten

Ein kleiner Besitz, Nahe der Station Rače, zu verkaufen. Anträge an Möril 115, Rače. 6577

Schöne Wiese, zirka 1 Soch groß, in Bohova bei Hoče und ein Fleischwagen zu verkaufen. Anton Kollner, Hoče 5. 6575

Kaufe Haus an verkehrreicher Stelle mit Geschäftlokal und Garten. Anträge unter „Schönes Heim“ an die Bero. 6578

Zu verkaufen

Verfenden Postpakete franko überall: 1 Kilo Leigware, 50 Delagr. Paradiesmarl, 10 Dela getriebenen Parmesan, 50 Dela Bital-Kafao, 50 Dela Korf-Kafao, 1 Kilo feinste Schokolade, 50 Dela indische Saago. Alles zusammen bekommen Sie um 208 Dinar. Smelal i drug, Maribor. 6712

Deutscher Schäferhund, reinrassig, mit Stammbaum, Weibchen, 2 bis 7 Monate alt, sofort zu kaufen gesucht. Offerte an Soh. Musik, Serberei, Mahole pri Poljanah. 6501

Kaufe am Baum, zirka dreiwertel Soch, 10 Minuten von der Draubücke zu verkaufen. Anträge in der Kanzlei der Kanzlei: Bivarna zborna, Melje, Trstenjakova ulica. 6519

Zwei fast neue Matratzen, Bilder und schöne Bettdecken, billig. Aleksandrova cesta 83, 2. Stock, rechts. 6457

Offene Stellen

Sucht Kompanon mit 125.000 Dinar Vermögen, zu gutgehendem Unternehmen. Antr. unter „Ernt“ an die Bero. 6539

Erste, gelehrte **Erzieherinnen,** mit guten Jahreszeugnissen, für 3- und 4-jährige Kinder, in der Vermittlung Sager, Celje, Aleksandrova ulica. 6534

Junger **Bursche mit absolviertem Bürgerstudium** oder einigen Klassen Mittelschulen, wird in einer hiesigen Großhandlung als Praktikant aufgenommen. Slowenisch Bedingung. Anträge sind unter „Strebsam“ an die Verwaltung zu richten. 6541

Provisions-Vertreter für Jugoslawien, zum Besuche der Schuhmacher, per sofort gesucht. Nider, Meljska cesta 91. 6580

Besseres, anständiges **Mädchen,** welches selbständig kochen kann, wird bis 15. August gesucht. Lohn nach Uebereinkommen. Vorzustellen von 1 bis 1/3 Uhr. Korosceva ulica 36. 6581

Zu vermieten

Leihe Hausmeisterposten m. einer einzimmerigen Wohnung. Adresse in der Bero. 6587

Reine Flaumfedern, Pflster, Luchenten, Stoppdecken, harter weißer Kasten, harte kompl. Betten, Matratzen, Kinderbett, schöne harte Zimmerstühle, harter Zimmerstuhl und verschiedenes. Anfrage Korožak trg 8, 1. St., links. 6588

Stellengesuche

Choppar sucht Hausmeisterposten. Anfrage in der Bero. 6586

Tätiges, besseres Fräulein wünscht ehestens Stelle als Haushälterin oder ähnliches. Anbiete unter „Vertrauensstelle“ an die Verwaltung. 6574

Intelligentes Fräulein mit guter Schulbildung und Kindergartenerfahrung sucht Stelle zu Kindern, geht am liebsten aufs Land. Offerte erb. unter „Kinderliebend 1000“ an die Bero. 6571

Offene Stellen

Sucht Kompanon mit 125.000 Dinar Vermögen, zu gutgehendem Unternehmen. Antr. unter „Ernt“ an die Bero. 6539

Erste, gelehrte **Erzieherinnen,** mit guten Jahreszeugnissen, für 3- und 4-jährige Kinder, in der Vermittlung Sager, Celje, Aleksandrova ulica. 6534

Junger **Bursche mit absolviertem Bürgerstudium** oder einigen Klassen Mittelschulen, wird in einer hiesigen Großhandlung als Praktikant aufgenommen. Slowenisch Bedingung. Anträge sind unter „Strebsam“ an die Verwaltung zu richten. 6541

Provisions-Vertreter für Jugoslawien, zum Besuche der Schuhmacher, per sofort gesucht. Nider, Meljska cesta 91. 6580

Besseres, anständiges **Mädchen,** welches selbständig kochen kann, wird bis 15. August gesucht. Lohn nach Uebereinkommen. Vorzustellen von 1 bis 1/3 Uhr. Korosceva ulica 36. 6581

Zu vermieten

Leihe Hausmeisterposten m. einer einzimmerigen Wohnung. Adresse in der Bero. 6587

Reine Flaumfedern, Pflster, Luchenten, Stoppdecken, harter weißer Kasten, harte kompl. Betten, Matratzen, Kinderbett, schöne harte Zimmerstühle, harter Zimmerstuhl und verschiedenes. Anfrage Korožak trg 8, 1. St., links. 6588

Stellengesuche

Choppar sucht Hausmeisterposten. Anfrage in der Bero. 6586

Tätiges, besseres Fräulein wünscht ehestens Stelle als Haushälterin oder ähnliches. Anbiete unter „Vertrauensstelle“ an die Verwaltung. 6574

Intelligentes Fräulein mit guter Schulbildung und Kindergartenerfahrung sucht Stelle zu Kindern, geht am liebsten aufs Land. Offerte erb. unter „Kinderliebend 1000“ an die Bero. 6571

Wohal für Magazin, Werkstätte oder Kanzlei, 32 m², in der Dravska ulica, wird sofort vermietet. Anträge Dravska ulica Nr. 10, 1. Stock, Tür 11. 6544

Zu mieten gesucht

Wohnung sucht per 15. August schön möbliertes Zimmer. Antr. unter „Buchhalterin“ an die Bero. 6538

Kurz-, Wirk- u. Galanteriewaren

nur En gros 4400

Gaspari & Faninger
Maribor, Aleksandrova c. 55.

Paprika

in Säcken von 5, 10, 20 u. 50 kg. bel 1464
Emil Vesic, Subotica
Stosova ulica 3
Ständig großes Lager.

„FORTUNA“

Wenn Sie unbewegliches Eigentum gut kaufen oder verkaufen wollen, so wenden Sie sich an „FORTUNA“, welche alle Geschäfte höchst kulant und spesenlos verrichtet. Es gibt immer Häuser, Villas, Gründe zu verkaufen und liegen Anbote von solchen stets zur Einsicht auf.

„FORTUNA“ Koncesionirana po Vls. Vladi, Zagreb, Martičeva ulica 99. 5905

IM KASINO BLED

gastiert nur zwei Tage am 4. und 5. August um 21 Uhr

ANICA BERBER und 6558
SEBAST. DROSTE

in ihrem Schlagerprogramm.

MARIBORSKA TISKARNA



Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 **Filiale: Strosmajerjeva ulica 5**

— Die Übernahme der Druckarbeiten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4. —